



1200 Jahre St. Alexandri zu Eldagsen

Friedrich-Wilhelm Wiegmann

1200 Jahre St. Alexandri zu Eldagsen

und
St. Nicolai zu Alferde

Wichtige Nachrichten und ihre Fundstellen

A. *Ecclesiae Eildag(ess)ensis, Aldendorpensis, Walenhusensis matres vocari presumpserant et ius baptismalium ecclesiarum, quod prius ex Aulicensis ecclesiae affectu et gratia eis pro tempore attributum est, insolenti presumptione quasi proprium repuerant.*

Die Kirchen zu Eldagsen (Eildagessen), Oendorf (Aldendorf) und Wallensen (Walenhusen) genossen es, Mütter genannt zu werden, und beanspruchten das Taufkirchenrecht, das ihnen früher (nur) aus Zuneigung und Gnade der Kirche zu Elze (Aulica) auf Zeit zugeteilt worden ist; in übertriebener Voraussetzung gleichsam als eigen.

B. *Anno 796 sanum (episcopatum) in Aulica/Eltze in honorem Sancti Petri (Carolus) fundavit, quae post in Sildensem translata est, eo quod reliquae Mariae de Sildensem in Aulicam deportari non poterant, per Ludewicum filium suum anno 818.*

Im Jahre 796 gründete (Karl) das neunte Bistum in der Kleinen Aula – Eltze zur Ehre des Heiligen Petrus. Diese Aula ist danach nach Hildesheim hinein übertragen worden, deshalb, weil die Marienreliquen von Hildesheim in die Aulica nicht fortgebracht werden konnten, durch seinen Sohn Ludwig im Jahre 818.

C. *Anno domini 818 hic Ludewicus primus (in) ecclesiam Sildensem de Aulica/Eltze transtulit episcopatum, et Guntarium primum episcopum praefecit: qui obiit anno domini 836 et sepultus est in cripta, ubi nunc est cellarium in curia episcopi.*

Im Jahre des Herrn 818 übertrug dieser Ludwig I. in die Hildesheimer Kirche hinein von Aulica/Eltze (aus) das Bistum. Und er stellte Guntar als ersten Bischof voran. Dieser starb im Jahre des Herrn 836 und ist begraben in der Krypta, wo jetzt der Keller im Bischofshof ist (Aufzeichnung um 1046/1054).
(Deutsch in freier Übersetzung)

Zum Geleit

Unsere Kirchengemeinden blicken auf 1200 Jahre Gemeindegeschichte zurück. 1200 Jahre – da muß man innehalten, Rückschau halten, sich Zeit nehmen. Wir haben uns diese Zeit gegönnt. Mag sein, daß mancher meint, Kirche sollte in diesen schwierigen Zeiten sich anderen, drängenderen Themen der Verkündigung oder der Diakonie widmen. Alles hat seine Zeit – auch in unserer Gemeindefarbeit. Dazu gehört auch, nach unseren Vorvätern und -müttern zu fragen. Woher kommen wir? Wie ist unsere Gemeinde, unsere Kirche zu dem geworden, was sie ist und wie sie ist? Soviel Zeit muß sein.

Und der Einstieg in die eigene Gemeinde ist lohnend. Andere Kulturen als unsere postmoderne wissen noch, daß wir Lebenden auf die Alten, die Vorfahren, hören und achten sollen. Wer Ohren hat zu hören, der höre, wie der Künstler des Marienaltars mit seinen Farben und Figuren zu uns predigt, wie die Glocken uns ihre Geschichte läuten. Und immer stehen Menschen dahinter. Aber hinter diesen Menschen, hinter all den Geschichten von Kommen und Gehen, von Leid und Freude, von Sünde und Liebe, steht ein Gott, ein guter Herr, der uns durch Leben und Tod, durch die Geschichte hindurch führt und begleitet.

So war es für uns in der Gemeinde keine Arbeit, sondern ein Genuß, eine Entdeckungsreise, dieses Buch herauszugeben. Vieles ist uns an der St. Alexandrikerche und der St. Nicolaikirche bewußter, vertrauter geworden. Andererseits ist es gut zu sehen, daß wir heute Lebenden nur ein kleiner Teil in einer langen Chronologie sind. Augenblickliches wird relativiert. Was ist der Mensch, daß Gott seiner gedenkt und ihn annimmt?

Unser Dank geht vor allem an Friedrich-Wilhelm Wiegmann, der in den letzten Jahren viel Zeit und Liebe eingesetzt hat, um dieses Buch fertigzustellen. Herr Wiegmann, ehemals Finanzangestellter, arbeitet in unserem Gemeindefarchiv und hat wie kein anderer die Geschichte seiner Heimatstadt studiert und erarbeitet.

Der Dank geht aber auch an all jene, die die Anschubfinanzierung zu diesem Buch mit ihren kleinen und großen Spenden ermöglichten. Für uns wurde dadurch sichtbar: Wir können eine Menge vor Ort, in der Gemeinde, bewegen. Das macht uns Mut auch für anderer Projekte.

Eldagsen, im Dezember 1966

Torsten Schoppe, Pastor

Vorwort

Die ev.-luth. Kirchengemeinde Eldagsen kann im Jahre 1996 auf einen Abschnitt von mindestens 1200 Jahren ihrer bewegten Geschichte zurückblicken. Das erste Sakralgebäude war im Jahre 775 aus Holz als kleine Taufkirche erbaut worden, als König Karl der Große von Osten her Sachsen durchzog. Reste dieses Baues sind bei Grabungsarbeiten in den Jahren 1963 bis 1966 festgestellt worden. Um sie herum war bereits ein Begräbnisplatz angelegt. Im Jahre 796 wurde das Bistum Elze gegründet, die erste Eldagsener Steinkirche als Mutterkirche an dieser Stelle errichtet und mit dem vorläufigen Taufkirchenrecht ausgestattet.

Die Rückschau auf 1200 Jahre örtlicher Geschichte richtet sich also nicht auf ein fixierbares Jahr, sondern auf einen etwa zwanzigjährigen Prozeß, in dem die Anfänge der Eldagsener St. Alexandrikerkirche zu suchen sind.

Die Entwicklung von damals her bis heute war Grund genug, um einen historischen Überblick zu geben, ohne einen Anspruch auf Vollständigkeit stellen zu wollen.

Der Inhalt dieses Buches ist eher das Ergebnis von Vorträgen, die ich wiederholt vor Gemeindegremien und anderen Gruppen gehalten habe. Aus ihnen wurde immer wieder der Wunsch an mich herangetragen, sie doch einmal zusammengefaßt in einem Buch einem größeren Interessentenkreis zugänglich zu machen. Es fehlte eigentlich nur der Anlaß.

Das Werden dieses Buches hat der Heimatforscher Hans Dobbertin begleitet. Für seinen Rat und für seine Unterstützung zum Gelingen dieser Arbeit danke ich ihm in besonderem Maße. Weiterhin habe ich vielen Ratgebern und Helfern zu danken. Ohne ihre Hilfe wäre das Erscheinen dieses Buches nicht möglich gewesen.

An dieser Stelle will ich auch meiner Freude darüber Ausdruck verleihen, daß die Kirchenvorstände der St. Alexandrikerkirche zu Eldagsen und der St. Nicolaigemeinde zu Alferde dieses Buch herausgeben.

Eldagsen, im Dezember 1996
Friedrich-Wilhelm Wiegmann

Zum Tode von
Friedrich-Wilhelm Wiegmann
(1930 – 2010)



Am 5. Oktober nahmen wir in einer bewegenden Trauerfeier in unserer St. Alexandriker-Kirche Abschied von Friedhelm Wiegmann, der im Alter von 80 Jahren verstarb, nachdem er die letzten Wochen seines Lebens im Seniorenheim in Altenhagen verbracht hatte.

Friedhelm Wiegmann hat unserer Gemeinde sehr viel seines Wissens, seiner Liebe und seiner Zeit geschenkt. Er war es, der das zeitlose Geschichtsbuch über unsere Kirche verfasste und oft saß er – wie oben auf dem Bild – stundenlang im Büro unserer Gemeinde oder im Archiv und studierte die Bücher unserer Gemeinde.

Er war ehrenamtlicher Mitarbeiter, doch vor allem Bruder in Christus. Er hatte das reformatorische „allein Christus, allein die Schrift, allein der Glaube“ so verinnerlicht, dass er auch viele schwierige Situationen und Schicksalsschläge tragen konnte. Demut, Gelassenheit und Bescheidenheit waren für ihn nicht nur moralische Werte, sondern gelebte Nachfolge.

Torsten Schoppe

Mahnung und Hoffnung

Die Glocken der St. Alexandrikirche rufen seit ihrer Rückführung nach dem zweiten Weltkrieg die Bürger bis jetzt in der längsten Friedenszeit ihrer Existenz zu den kirchlichen Feiern.

Ihre Inschriften erinnern und mahnen:

1. Glocke

Gott möge mich unversehrt zu seinem Ruhm und zum allgemeinen Nutzen am Balken bis in die Nachkommenschaft erhalten

2. Glocke (so daß)

ich im Hause des Herrn bleiben möge mein Leben lang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn und seinen Tempel zu besuchen

3. Glocke (darum)

Friede sei stets ihr Geläute.